

**Presstext Posten B2:
Anlagentechnik
Sätechnik**

Stefan Moster, Berufsbildungszentrum Natur und Ernährung BBZN, 6276 Hohenrain

Das BBZN Hohenrain zeigt mit einer grossen Anlage auf 45 Parzellen verschiedenste Verfahren zur Ansaat von Kunstpflanz. Die Demonstrationsfläche wurde im Sommer und Herbst 2018 angelegt und wird am AGFF-Kunstpflanzbautag vom Mittwoch, 21. August gezeigt. Folgende Verfahren wurden berücksichtigt:

- vier verschiedene Saatzeitpunkte von Mitte Juli bis Mitte Oktober
- vier verschiedene Bodenbearbeitungsverfahren (Grubber, Scheibenegge, Schälplflug, Säkombination) mit unterschiedlicher Wartefrist
- fünf Säverfahren (Direktsaat, Drillsaat, Säwalze, Düngerstreuer und Kombination Drill-/Breitsaat)
- mit/ohne Walzen nach der Saat
- fünf verschiedene Düngevarianten

Grosser Einfluss der Sätechnik

Die Sätechnik kann den späteren Pflanzenbestand stark beeinflussen. Je nach Witterung oder Bodenverhältnissen ist die eine oder andere Methode vorteilhaft. Die Kleearten und das Wiesenrispengras bevorzugen eine flache Saat. Bei Drill- oder Direktsaat sind somit geringere Kleeanteile zu erwarten und das Wiesenrispengras läuft verspätet oder weniger gut auf. Die Gräser und insbesondere das Italienische Raigras lieben Saattiefen von 1 bis 2 cm. Somit können Mischungen mit Italienischem Raigras (z.B. die auch in der Demonstrationsfläche verwendete Standardmischung 240) meist gut mit Direktsaat angelegt werden. Bei längerdauernden Mischungen (z.B. SM 440 aus der Demo-Anlage) sind, vor allem, wenn sie später beweidet werden, eher Breitsaaten oder gar eine Kombination von Drill- mit Breitsaat zu empfehlen. Bei Drillsaaten oder Direktsaaten liegen die Samenkörner näher beieinander. Das hat zur Folge, dass konkurrenzstarke Arten wie Raigräser bevorteilt sind. In guten Lagen kann dies sogar erwünscht sein. In mässig raigrasfähigen Lagen will man jedoch, dass sich auch die übrigen, robusteren Gräser möglichst gut entwickeln können.

Walzen ist wichtig

Die oben erwähnten Erfahrungen lassen sich in der Demoanlage am BBZN Hohenrain gut beobachten. In den Drillverfahren ist der Kleeanteil mehrheitlich tiefer und der Grasanteil höher. Besonders auffällig, dies zeigten auch Ertragserhebungen, die Schüler des BBZN durchgeführt hatten: nach dem trockenen Ansaatjahr 2018 lag der Ertrag im zweiten Schnitt auf den gewalzten Flächen deutlich höher als auf den ungewalzten Parzellen.